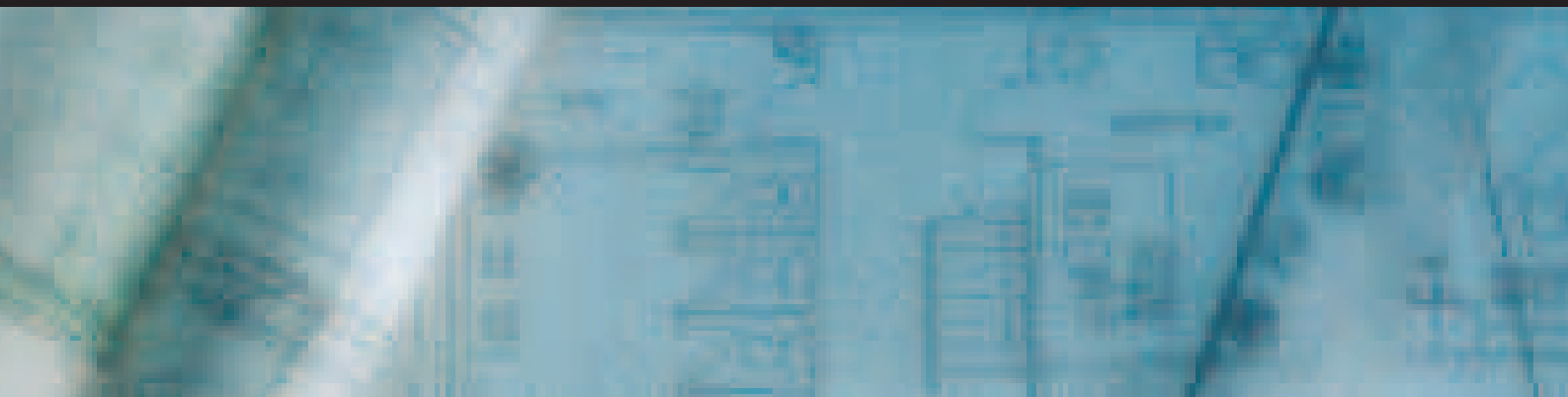


Planungshilfe

Auf Basis der DIN 18024 und 18025

HEWI



Viele Dinge, die uns selbstverständlich erscheinen, stellen für behinderte und ältere Menschen unüberwindliche Hindernisse dar. Barrieren können jedoch durch geeignete Maßnahmen verringert oder sogar ganz abgebaut werden.

Für die Planung und Gestaltung barrierefreier Räume müssen viele verschiedene Aspekte berücksichtigt werden.

Um den Einstieg in dieses Thema zu erleichtern, gibt HEWI Ihnen als Architekt, Planer, Händler und Verarbeiter diese Planungshilfe an die Hand. Für alle Fragen rund um Barrierefreies Wohnen steht Ihnen zudem das Service-Center Barrierefrei zur Verfügung. Hier hat die Marke HEWI ihre Kompetenz in drei Service-Bausteinen gebündelt:

- Beratung
- Planung
- Schulung

Was regeln die DIN Normen | Auf einen Blick

Architektur

Installationsmaße

Keine Hinweise zu

DIN 18024, Teil 2
DIN 18025, Teil 1 und 2

- Bewegungsfläche
- Zugang (Tür)
- Bodenbelag
- Bedienelemente (Schalter, Taster, Briefeinwurf)

- WC
- Waschtisch
- Accessoires
- Griffe
- Dusche

- Wanne
- Wannenreling
- Beleuchtung
- Badmöbel usw.



Funktionsbereich Waschtisch | Checkliste

Waschtisch

- Gewährleistung der frontalen Benutzung des Waschtisches
- Freiraum unterhalb des Waschtisches (Sitzen/Unterfahrbarkeit, Kniehöhe 67 cm)
- Durch Unterputz- bzw. Flachaufputzsiphone wird die Unterfahrbarkeit gewährleistet
- Planung einer Sitzgelegenheit (Hocker)

Armaturen

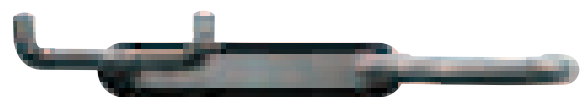
- Einsatz von ergonomischen und funktionsgerechten Armaturen
- Herausziehbare Handbrause vorteilhaft
- Einsatz eines Verbrühschutzes/Thermostat

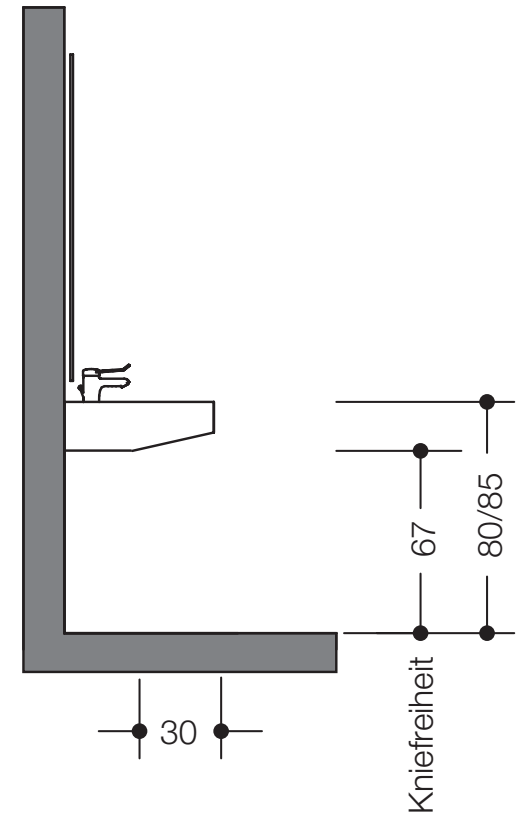
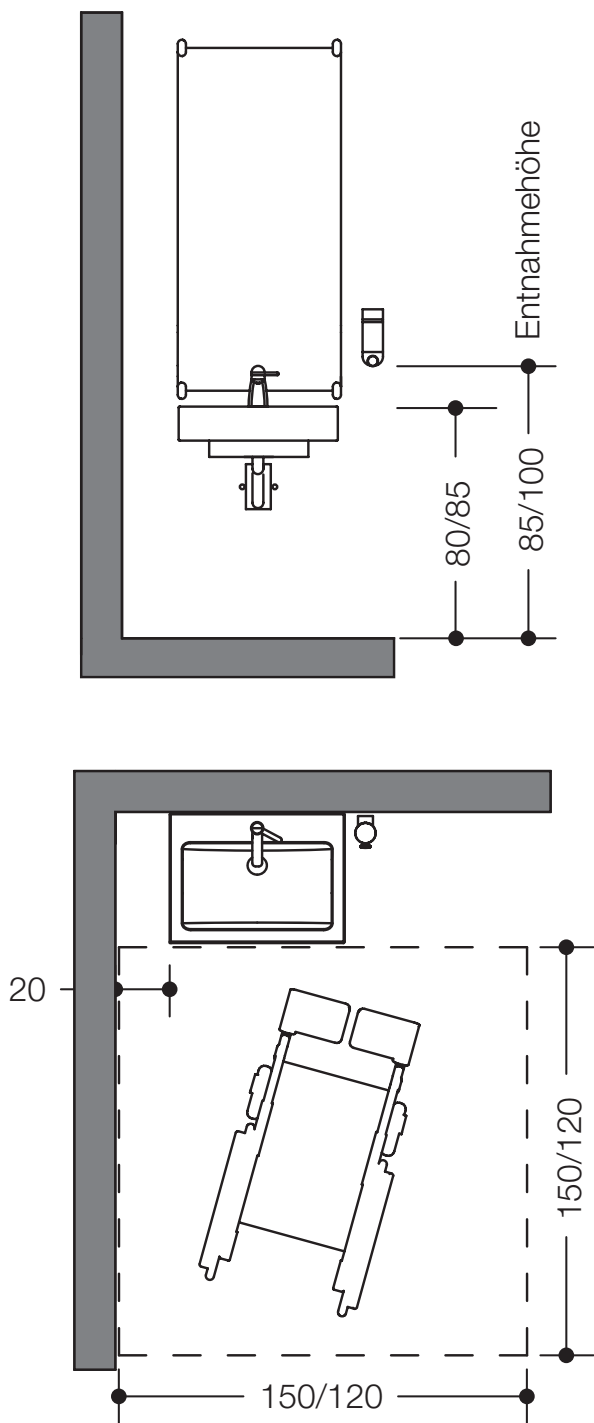
Räumliche Gegebenheiten

- Planung von seitlichem Bewegungsraum für personelle Hilfe
- Ablageflächen im Greifbereich
- Anordnung von Haltegriffen
- Ausreichende Beleuchtung des Waschplatzes
- Einsatz eines Spiegels, der die Einsicht im Sitzen wie im Stehen ermöglicht
- Hinterfütterung der Wand baulich erforderlich

Funktionsbereich Waschtisch

Der unterfahrbare bzw. untersitzbare Waschtisch sollte eine ergonomisch angepasste Form haben. Dabei sind eine Kniehöhe von 67 cm und eine Tiefe von 30 cm ab Vorderkante zu berücksichtigen. Unterputz- oder Flachaufputzsiphone bieten den Vorteil uneingeschränkter Unterfahrbarkeit und verringern die Verletzungsgefahr. Auch die Auswahl der Armaturen muss auf den oft eingeschränkten Bewegungsspielraum der Nutzer abgestimmt werden.





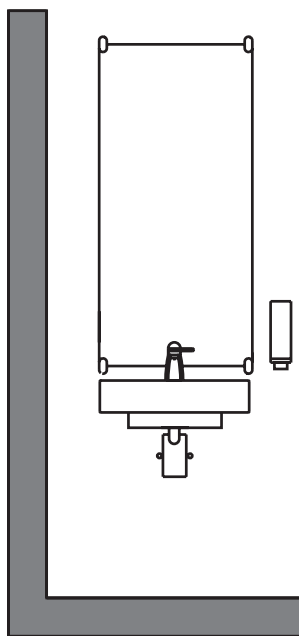
Abbildungen unten

Spiegelablage und Gehhilfen-Hakenleiste
der Serie LifeSystem.

HEWI Montageempfehlungen

Für die tägliche Körperpflege am Waschtisch sollten die Accessoires im nahen Greifbereich angeordnet werden und auch aus der sitzenden Position heraus gut erreichbar sein.

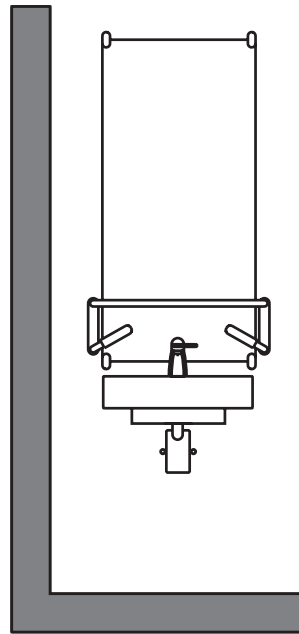
Ausstattungsgegenstände ohne Ecken und scharfe Kanten schützen vor Verletzungen.



Entnahmehöhe

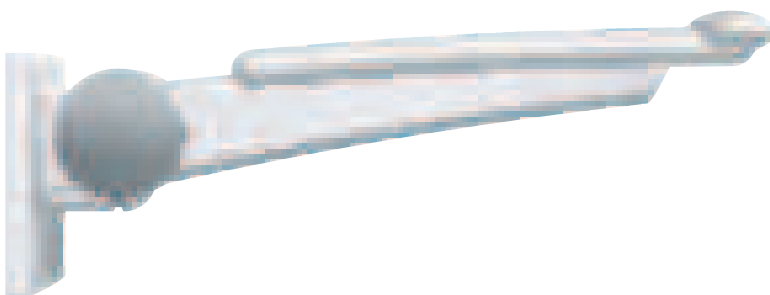
85 - 100

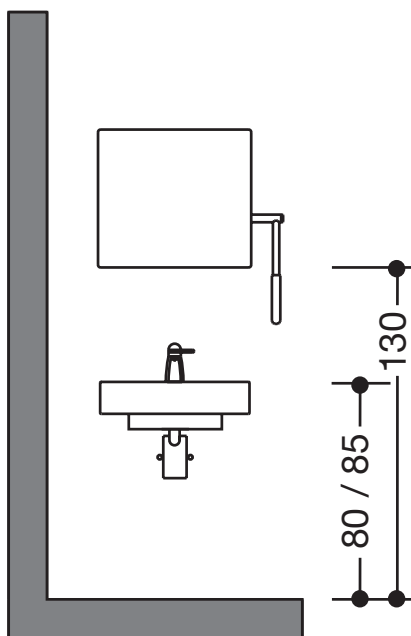
Seifenspender



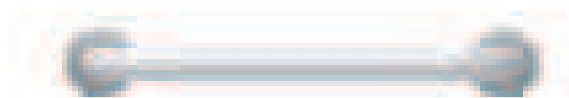
80 / 85
115

Spiegelablage





Kippspiegel



Abbildungen unten

Stützklappgriff und Haltegriff der Serie LifeSystem „White Edition“.

Funktionsbereich Waschtisch

Montageempfehlungen

Montagehöhe Oberkante Waschtisch

Bewegungsfläche vor dem Waschtisch

Seitlicher Abstand vom Waschtisch
zur Wand

Unterfahrbarkeit, Untersitzbarkeit

Einhebel-, berührungslose Armaturen
mit Verbrühschutz

Seifenspender

Flachaufputz- oder Unterputzsiphon

Im Sitzen oder Stehen einsehbarer Spiegel

Montageempfehlungen

Privat/ Rollstuhlbenutzer DIN 18025, Teil 1	Privat/Senioren u. Gehandicapte DIN 18025, Teil 2	Öffentlich DIN 18024, Teil 2
individuell	individuell	80 cm
150 cm breit 150 cm tief	120 cm breit 120 cm tief	150 cm breit 150 cm tief
20 cm (besser 30 cm)	20 cm (besser 30 cm)	20 cm (besser 30 cm)
Kniefreiheit in 30 cm Tiefe (ab Vorderkan- te), in 67 cm Höhe	Kniefreiheit in 30 cm Tiefe (ab Vorderkan- te), in 67 cm Höhe	Kniefreiheit in 30 cm Tiefe (ab Vorderkan- te), in 67 cm Höhe
ja	individuell	ja
individuell	individuell	Entnahmehöhe 85 – 100 cm
ja	ja	ja
individuell	individuell	Kippspiegel oder durchgehender Spiegel

Hinweis: Im Privatbereich sollten die Maße individuell auf den Nutzer abgestimmt sein.



Funktionsbereich WC | Checkliste

WC

- Bei Nutzung eines WC-Rollstuhls Montagehöhe und Wandabstände des WC's darauf abstimmen
- Prüfung ob ein WC mit großer Einbautiefe (70 cm) erforderlich ist (Rollstuhlbenutzung)
- WC-Sitzhöhe 48 cm bei Rollstuhlbenutzung
- Problemloses Erreichen der WC-Spülung
- Rückenstütze zur Erhöhung der Sicherheit

Griffe

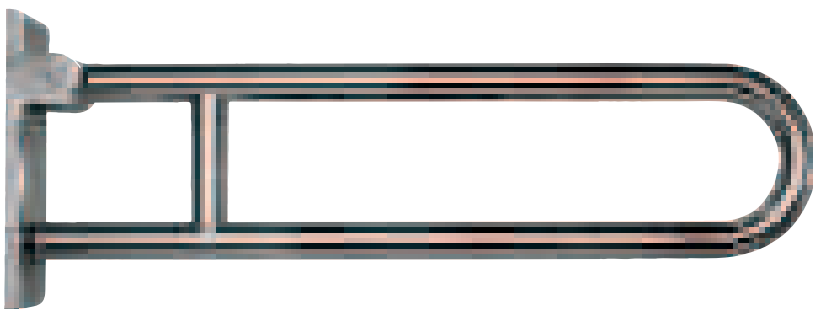
- Integrierte Spülauslösung
- Integrierter WC-Papierhalter mit Abrollbremse

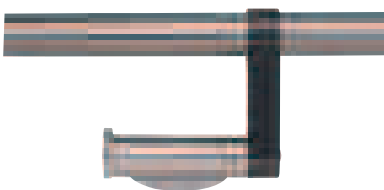
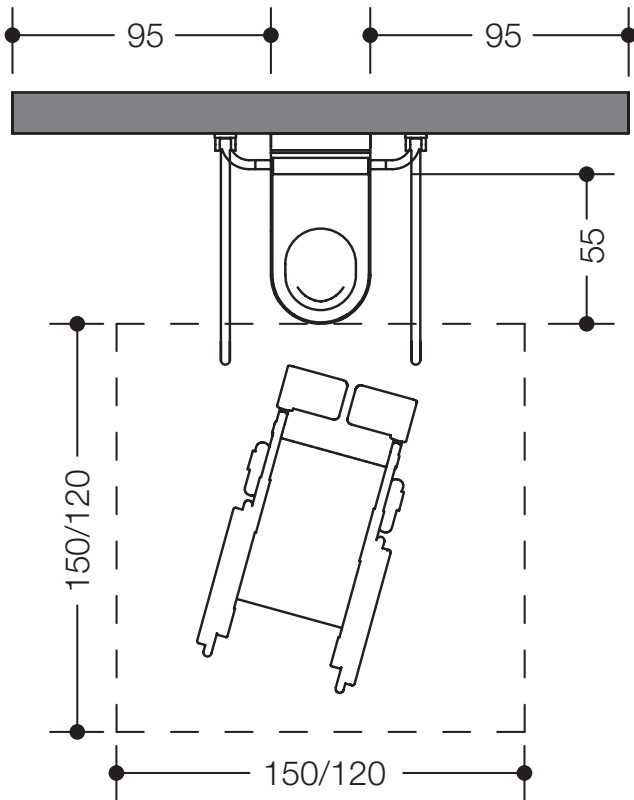
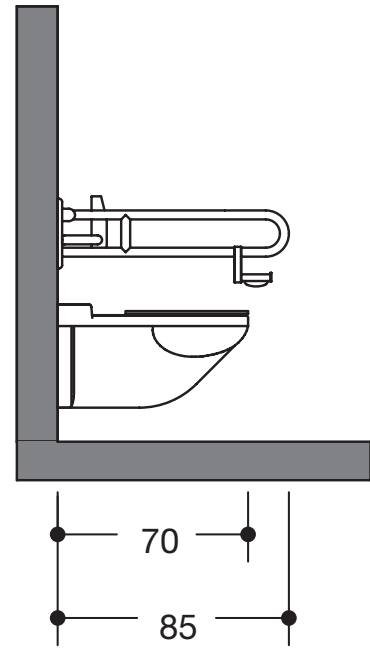
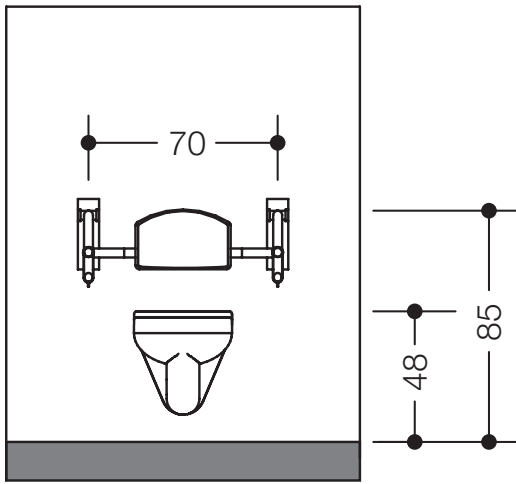
Räumliche Gegebenheiten

- Planung von zusätzlichem seitlichem Bewegungsraum
- Wände sind zur bedarfsgerechten Befestigung von Stütz- und Haltegriffen tragfähig auszubilden
- Sinnvolle Vorrüstung für das spätere Anbringen von Stützklappgriffen

Funktionsbereich WC

Die WC-Sitzhöhe ist in DIN 18024 und 18025, Teil 1, einschließlich Sitz mit 48 cm festgelegt. Dies entspricht der durchschnittlichen Sitzhöhe von Rollstühlen. Sicheres Sitzen ist bei dieser Sitzhöhe gegeben. Bei Bedarf müssen Sitzhöhen an die Erfordernisse der Nutzer angepasst werden.



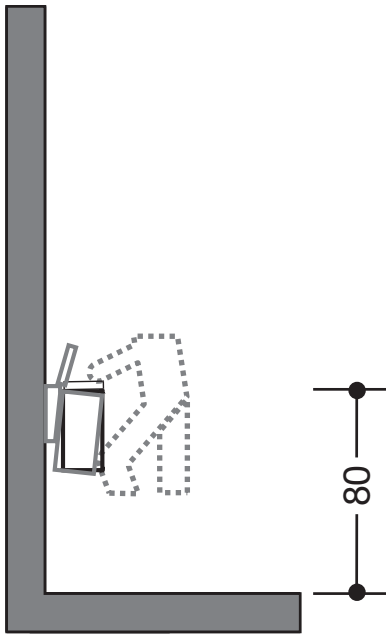


Abbildungen unten
 Stützklappgriff, WC-Bürsten-
 garnitur und Aufrüstsatz
 WC-Papierhalter der Serie 805.

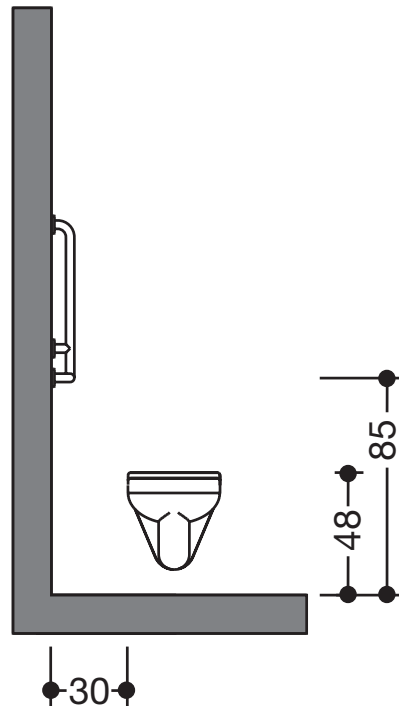
HEWI Montageempfehlungen

Auch ergänzende Accessoires, wie WC-Bürste und Abfallbehälter, müssen für den Nutzer gut erreichbar sein. Der Abfallbehälter wird mit dem Knie betätigt, was sowohl für eine stehende als auch im Rollstuhl sitzende Person möglich ist.

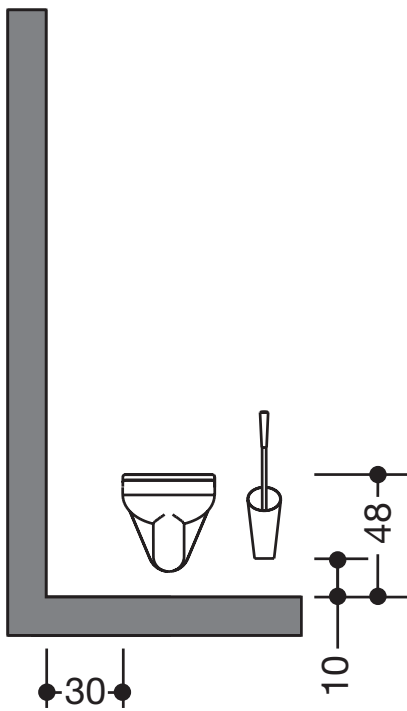




Abfallbehälter



Haltegriff



WC-Bürste

Abbildungen unten

WC-Bürstengarnitur, WC-Papierrollenhalter und Seifenspender der Serie 805.

Funktionsbereich WC | Montagempfehlungen

Montageempfehlungen

Sitzhöhe inkl. Sitz

WC-Tiefe (Abstand Vorderkante zur Wand)

Seitliche Bewegungsfläche

Bewegungsfläche vor dem WC

Seitlicher Abstand vom WC zur Wand

Klappgriffe

Befestigungsabstand

Befestigungsabstand mit integrierter Spülung

Befestigungsabstand mit integriertem Papierhalter

Rückenstütze

Privat/ Rollstuhlbenutzer DIN 18025, Teil 1	Privat/Senioren u. Gehandicapte DIN 18025, Teil 2	Öffentlich DIN 18024, Teil 2
48 cm	individuell	48 cm
70 cm	individuell	70 cm
95 cm links oder rechts	individuell	95 cm links und rechts
150 cm breit 150 cm tief	120 cm breit 120 cm tief	150 cm breit 150 cm tief
30 cm	individuell	95 cm
individuell	individuell	beidseitig in 85 cm Höhe
individuell	individuell	70 cm
individuell	individuell	links und rechts
individuell	individuell	links und rechts
individuell	individuell	55 cm hinter der Vorderkante

Hinweis: Im Privatbereich sollten die Maße individuell auf den Nutzer abgestimmt sein.



Funktionsbereich Dusche | Checkliste

Dusche

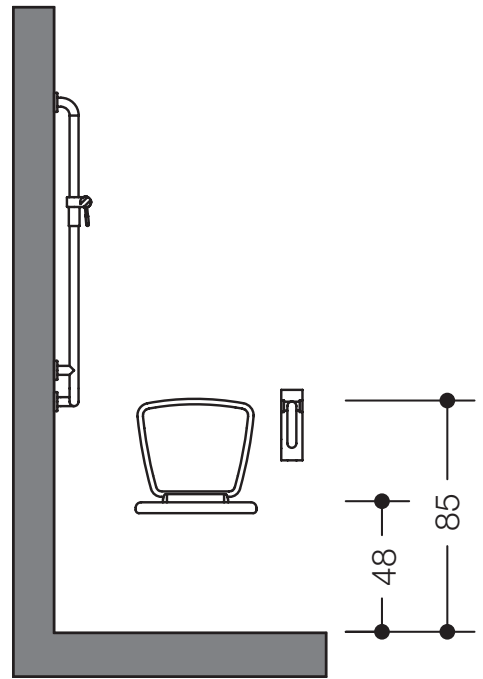
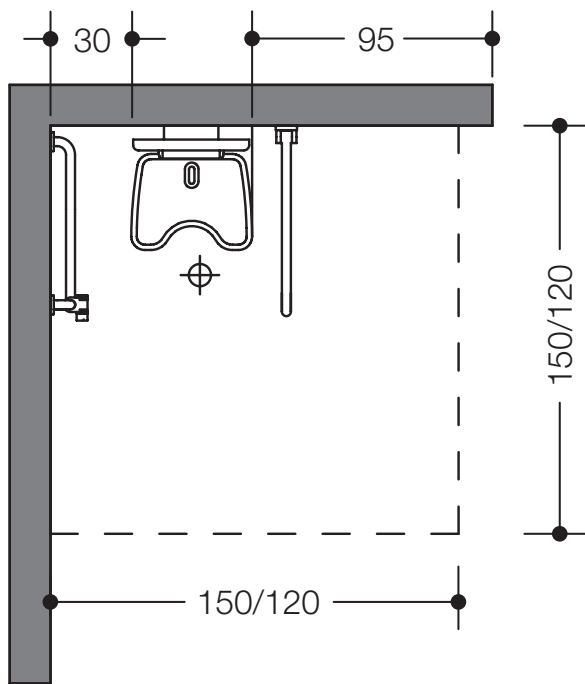
- Duschtasse bodenbündig (stufenlos begeh- und befahrbar)
- Rutschhemmende Oberfläche oder gefliester Boden mit hohem Fugenanteil
- Planung einer Sitzgelegenheit (Hocker, Klappsitz, Einhängesitz)
- Erreichbare Utensilienablage

Armaturen

- Einsatz von ergonomischen und funktionsgerechten Armaturen
- Einsatz eines Verbrühschutzes/Thermostat
- Einfache Verstellbarkeit des Duschkopfes

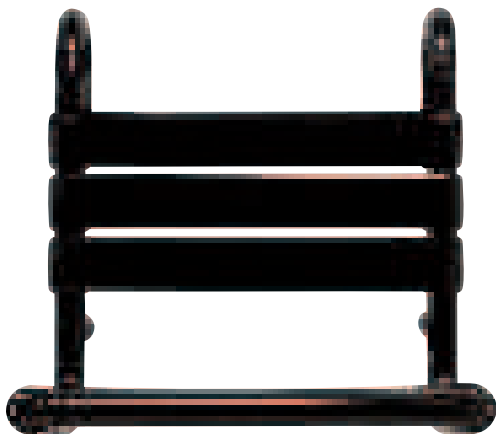
Räumliche Gegebenheiten

- Wände sind zur bedarfsgerechten Befestigung tragfähig auszubilden
- Gewährleistung von Standsicherheit durch Duschhandläufe und Haltegriffe
- Einsatz eines Spritzschutzes für personelle Hilfe
- Ablageflächen im Greifbereich

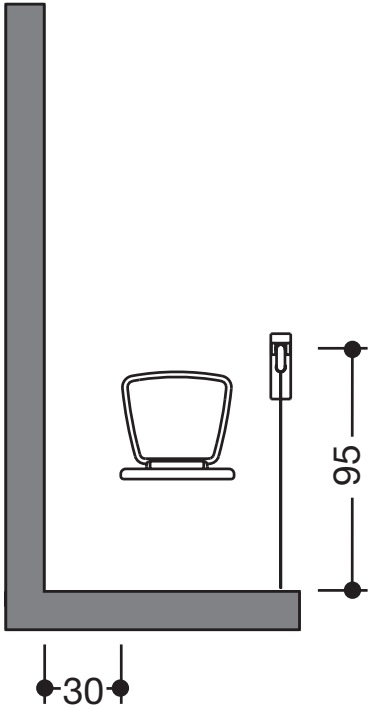


Funktionsbereich Dusche

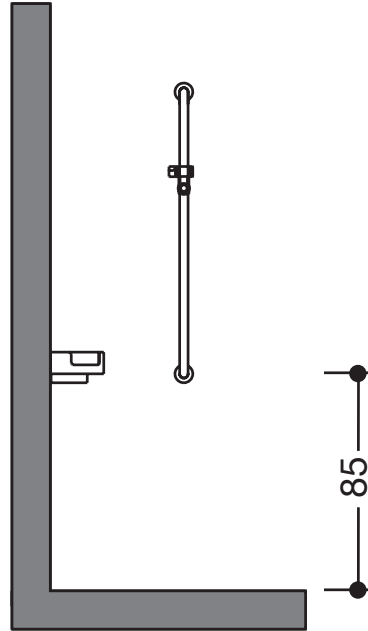
Die Montagehöhe von Duschsitzen orientiert sich im Privatbereich an den Bedürfnissen des Nutzers, um beim Sitzen ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Eine bodengleiche Duschfläche mit rutschfestem Bodenbelag und Haltegriffe gewährleisten eine sichere Benutzung. Die Armatur sollte so montiert werden, dass sie auch seitlich aus der Sitzposition erreichbar ist.



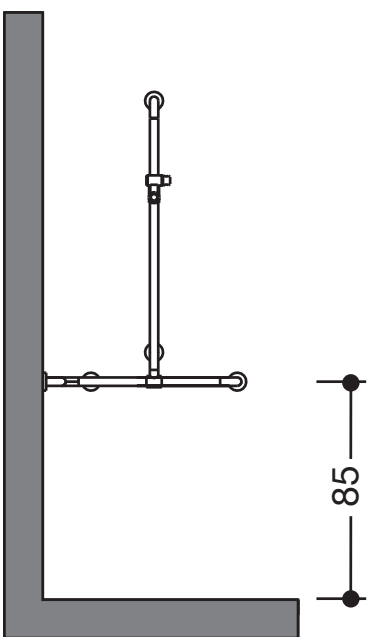
Abbildungen unten
Stützklappgriff und Einhängesitz der Serie 801.



Duschspritzschutz



Brausehalterstange



Duschhandlauf

HEWI Montageempfehlungen

Der Duschbereich muss mit dem Rollstuhl befahrbar bzw. stufenlos begehbar sein. Rutschfeste Bodenbeläge, Handläufe und Haltegriffe verhelfen zur selbständigen Nutzung des Bades.

Sämtliche Duschtensilien können in der Eckablage sicher verstaut werden und sind für den Nutzer sowohl im Sitzen als auch Stehen griffbereit.



Abbildung links

Winkelgriff mit Brausehalterstange der Serie 801.

Funktionsbereich Dusche | Montageempfehlungen

DIN 18024, Teil 2 - Öffentlicher Bereich

Der schwellenfreie Duschplatz muss 150 cm tief und 150 cm breit sein. Ein Klappsitz ist in einer Höhe von 48 cm zu montieren. Stützklappgriffe neben dem Sitz vermitteln beim Sitzen ein Gefühl der Sicherheit. Eine Einhebel-Duscharmatur muss aus der Sitzposition in 85 cm erreichbar sein.

Montageempfehlungen	Privat/ Rollstuhlbenutzer DIN 18025 Teil 1
Bodenbündig (stufenlos begeh- oder befahrbar) Niveauunterschied max. 2 cm	150 cm tief 150 cm breit
Nachträgliches Aufstellen einer Badewanne	mit einem Lifter zu unterfahren
Klappsitz	Sitzhöhe 48 cm
Haltegriffe	individuell
Armaturen	individuell

Privat/Senioren u. Gehandicapte DIN 18025 Teil 2	Öffentlich DIN 18024 Teil 2
120 cm tief 120 cm breit	150 cm tief 150 cm breit
muss möglich sein	im öffentlichen Bereich nicht vorgegeben
individuell	Sitzhöhe 48 cm
individuell	klappbar Montagehöhe 85 cm
individuell	Montagehöhe 85 cm, seitlich im Sitzen erreichbar

Hinweis: Im Privatbereich sollten die Maße individuell auf den Nutzer abgestimmt sein.

Krankheitsbilder

Sehbehinderte haben es schwer, sich im Alltag zurecht zu finden. Klare Farben und Formen erleichtern die Orientierung.

Beeinträchtigungen	Symptome
Arthritis	Akute oder chronische Erkrankung der Gelenke.
Arteriosklerose	Gefäßerkrankung als Folge von Kalkablagerung. Verschluss der Hirngefäße löst Schlaganfälle aus und kann zu halbseitigen Lähmungen führen.
Dysmelia (Contergan)	Fehlbildung der Gliedmaßen, insbesondere des Haltungs- und Bewegungsapparates. Störung bis zum Ausfall der Greif- und Gehfunktion.
Geistige Behinderung	Je nach Schweregrad wird eine unterschiedlich hohe Selbstständigkeit erreicht, meist jedoch nicht ohne Fremdhilfe. Zusammen mit der geistigen Behinderung können zusätzlich körperliche Einschränkungen auftreten.
Hüftversteifung	Ein- oder beidseitige Bewegungseinschränkung in Folge von chronischen Abnutzungserscheinungen oder Hüftverrenkung.

Maßnahmen

Einfach bedienbare Griffe und Armaturen sollten vorhanden sein.
Vermeiden von Stufen und Treppen.

Möglichst schwellenlose Wohnung, da mit Rollstuhlnutzung gerechnet werden muss.

Individuelle Anpassung der Wohnausstattung, Anpassung der Nutzungshöhen und -tiefen an die eingeschränkte Reichweite.

Vermeidung von Gefahrenquellen innerhalb der Wohnung.
Halte- und Stützmöglichkeiten im Sanitärbereich. Liegen zum Säubern, genügend Platz für Essenshilfen.

Möglichst stufenlose Wohnung. Vermeiden von Treppen. Im Sanitärbereich WC höhenverstellbar, Wanne mit Einstieggriffen versehen.

Krankheitsbilder

Aus einem Rollstuhl sieht die Welt ganz anders aus. Eine Behinderung verändert die Wahrnehmung der Umgebung.

Beeinträchtigungen	Symptome
Kleinwuchs	Angeborene Aufbaustörung des Skeletts. Die Beeinträchtigung besteht in der Körpergröße.
Multiple Sklerose	Eine chronisch progressive Erkrankung des Zentralnervensystems, führt zu krampfartigen Muskellähmungen.
Muskelerkrankung/ Muskelschwund	Genetisch bedingte Schädigung der Muskel-tätigkeit, die bis zum Verlust der Muskeltätig-keit und zur Bewegungsunfähigkeit führt.
Osteoporose	Schwund der festen Knochenmasse, der im Altersprozess auftritt, kann krankhaft bei Ent-zündungen z. B. der Wirbelsäule auftreten.
Querschnittlähmung	Schädigung der Wirbelsäule, resultierend aus angeborener Fehlbildung, Krankheit oder Ver-letzung (Unfall) mit der Folge einer Lähmung vom betroffenen Segment abwärts.
Einschränkung der Sehfähigkeit, Farbenblindheit, Blindheit	Die Orientierung erfolgt bei eingeschränkter Sehfähigkeit bis zur Blindheit vermehrt über akustische Signale. Eine Reizaufnahme erfolgt über Gehör- und Tastsinn, bei Farbenblindheit über die Unterscheidung der Helligkeitsgrade.

Maßnahmen

Gebäudeeinrichtungen sind nicht auf die Körpergröße Kleinwüchsiger abgestimmt. Daher ist eine angepasste Ausstattung notwendig.

Die Wohnung sollte rollstuhlgängig sein, da der Krankheitsverlauf eine schwere Behinderung zur Folge hat. Des Weiteren sind Schutz vor thermischen Reizen und vor Nässe besonders vorzusehen.

Gleichmäßige Raumtemperatur, behindertengerechte Ausstattung, Hebeanlagen, automatische Türöffner, Armaturen mit automatischen Funktionen sind in den meisten Fällen erforderlich.

Es müssen alle Stolperstellen entfernt und alle Kanten und Ecken entschärft werden, z. B. durch Abpolsterungen, da Knochenbrüche sehr leicht schon bei weniger heftigen Berührungen auftreten können.

Behindertengerechte, für Rollstuhlbenutzer geeignete Wohnung mit sorgfältiger Ausstattung des Sanitärbereiches.

Soweit noch Sehfähigkeit vorhanden ist, muss eine gute Ausleuchtung gewährleistet sein, insbesondere der Treppen, Durchgänge und Flure. Kontrastfarben erleichtern die Orientierung, keine spiegelnden Untergründe, Unterstützung mit akustischen Zeichen.